

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

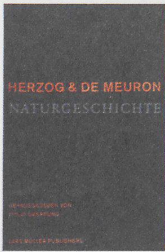
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Bücher

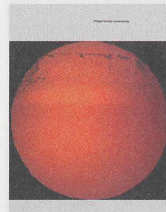
- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●●●● Universaltheorie

«Naturgeschichte» oder in Englisch «Archaeology of the Mind» ist ein Ausstellungskatalog, der nicht versucht, die gleichnamige Ausstellung des «Canadian Centre for Architecture» über Herzog & de Meuron zwischen zwei Buchdeckel zu pressen. Das Buch lädt zu einer wilden Fahrt ein: Wer Naturgeschichte liest, wähnt sich auf einem Assoziationsmeteoriten, der das Gedankenuniversum der Basler Architekten in schneller Fahrt durchquert. Philip Ursprung, Herausgeber und Kurator der Ausstellung, tut so, als ob er ein Archäologe aus der Zukunft sei, der im Archiv von Herzog & de Meuron Modelle und Zeichnungen entdeckt. Die Leser begleiten den «Naturwissenschaftler» beim Einordnen von 800 Abbildungen über 472 Seiten, so dass er sich in die Phase des Wissenserwerbs am Anfang eines Projekts hineinversetzt fühlt. In sechs Kapiteln schlagen Künstler, Bauherren, Kunsthistoriker und Naturwissenschaftler lustvoll und unkompliziert Brücken zur Wissenschaft, verwischen staubige Grenzen zwischen Architektur und Kunst und deuten alte, aber wichtige Seilschaften und Förderer im Universum von Herzog & de Meuron. Hö

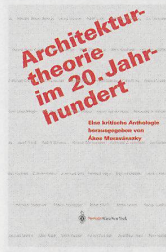
Philip Ursprung (Hg.): Herzog & de Meuron Naturgeschichte. Verlag Lars Müller, Baden 2002, CHF 89.-.



●●●○ Kunst am Weinbau

Alois Lageder ist Winzer und Weinunternehmer in Margreid bei Bozen im Südtirol. Die Trinkerinnen und Kennerschätzen, was er aus dem Keller holt, es sind eine Million Flaschen im Jahr. Lageder hat seinen Betrieb, den Ansitz Löwengang, vor kurzer Zeit baubiologisch mustergültig erweitert. Sein Ingenieur ist Rolf Disch aus Freiburg, sie zeigen den Italienern, dass auch in ihrem Land der Sonne Solarenergie und avancierte Energietechnik Themen sein müssen, und ziehen die Register der aktiven und passiven Solartechnik, des Isolierens und Räumeanordnens für effizientes Wirtschaften. Sein Weingut ist der erste Solarbetrieb in Norditalien überhaupt. Nebst Wein und Technik liebt Lageder zeitgenössische Kunst. Er hat 14 Künstlerinnen und Künstler – darunter Rosmarie Trockel, Matt Mullican oder Maurizio Cattelan – zur Kunst im Garten am Bau und im Haus eingeladen. Die Berge und der Wein sind ebenso Thema wie die Bienen oder die Sterne. Zum Haus, dem Betrieb und der Kunst gibt es nun ein Buch mit viel Kunst und schöne Kunstfotos, etwas wenig Unterweisung in Architektur, Pläne und Technik. GA

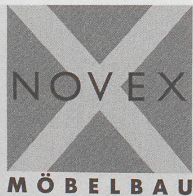
Alois Lageder: Projekt Ansitz Löwengang. Margreid 2002, EUR 15.-. Bezug: www.lageder.com.



●●●○ Theorie als Baumaterial

Kritik heisst in der Architektur vieles, was doch ohne Urteil bleibt. Im Gegensatz dazu nennt Akos Moravanszky seine «Architekturtheorie im 20. Jahrhundert» zu Recht «eine kritische Anthologie». Der Architekt, Historiker und Professor der ETH Zürich appelliert für eine Architekturtheorie, die nicht eine ideologische Waffe, sondern grundlegende Reflexion ist und sich deshalb auch in Texte von Philosophen, Historikern und Schriftstellern vertiefen muss. Die einhundert Quellentexte sind in fünf Themen gegliedert: «Vom Stilus zum Branding», «Die Wahrnehmung des Raumes», «Konstruktionen der Natur», «Monumentalität» und «Der Ort der Architektur». Jedem der Kapitel stellt der Herausgeber einen Essay voran, in dem er die verschiedenen Texte differenziert beurteilt. Dem Leser bietet sich die Sammlung nicht nur als historische Übersicht an, sondern auch als Unterstützung der Gedanken im Entwurf und als Baustein für eine nächste Theorie. Auch die Illustrationen legen das weite Feld der Architekturtheorie in einer hervorragenden Auswahl dar. Sabine von Fischer

Akos Moravanszky: Architekturtheorie im 20. Jahrhundert, eine kritische Anthologie. Springer Verlag, Wien/New York 2003, CHF 96.-.



Utility. Der Caddy.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

Kunst aus der Schweiz

Kunstschaffen und Kunstsystem im 19. und 20. Jahrhundert
Sibylle Omlin



●●●● Eine Übersicht

Das Buch berichtet von der Kunst aus der Schweiz der letzten 200 Jahre. «Kunst in der Schweiz» definiert die Autorin als offener Begriff der Kunst von Schweizern oder von in der Schweiz lebenden Künstlerinnen und Künstlern. Zitate und Quellenangaben, Fakten und Tatsachen begründen gewissenhaft die historische Entwicklung und die aktuelle Situation von Künstlern, Kritikern sowie öffentlichen und privaten Institutionen. Zahlreiche Abbildungen in Schwarzweiss begleiten den Text in chronologischer Zeitabfolge. Die Autorin verweilt selten bei einzelnen Künstlern und gibt keinen vertieften Einblick in der. Wir erfahren wenig über die Medien, in denen die Künstler arbeiten, oder die Themen, die sie bewegen. Und so verschwimmen die vielen Angaben, Jahreszahlen und Hinweise nach der Lektüre zu einem wogenden Informationsmeer. Die Publikation ist ein Teil der Reihe «Kultur Information», welche die schweizerische Kulturstiftung Pro Helvetia herausgibt und so über das soziale, politische und kulturelle Leben der Schweiz berichtet. AP

Sibylle Omlin: Kunst aus der Schweiz, Kunstschaffen und Kunstsystem im 19. und 20. Jahrhundert. Pro Helvetia, Zürich 2002, CHF 24.–.

●●●● Theorie des Wohnens

Wohnen reicht von Technik bis Theorie, von der Urhütte bis zur Urbanität. In einem Buch, das von beiden Seiten her gelesen werden kann, rollen zwei Architekten aus Barcelona das Spannungsfeld Wohnbau in zwei Teile auf. In der Hälfte, die mit «Housing» betitelt ist, fragt Manuel Gausa, ob technische oder typologische Systeme die Komposition im Entwurf ersetzen können. Dazu diskutiert er neuere Siedlungsbauten aus Europa und Japan, wie Wohnriegel, -türme und -geflechte von Arets, Mateo, MVRDV, Njiric+Njiric, Neutelings bis Sejima. Um 180 Grad gedreht liest man in der anderen Hälfte des Buches über «Single-Family Housing», illustriert mit Häusern unter anderen von Ban, Bru, van Berkel, Denari und Lacaton-Vassal. Das Buch ist kein Nachschlagewerk mit Grundrissvorlagen, sondern versammelt theoretische und praktische Experimente im Wohnungsbau. Nicht Kompositionen, sondern Strategien sind gefragt: Ob diese die Muster ersetzen können, ist unsicher. Die Projekte leben von ihrer Komposition, collagiert aus Wettbewerben und realisierten Wohnbauten. Sabine v. Fischer

Manuel Gausa, Jaime Salazar (Hg.): Housing/Single-Family Housing. Birkhäuser Verlag, Basel 2002 (in Zusammenarbeit mit Actar), englisch, CHF 68.–.



●●●● Platon und Design

Seit der Bundesrat beschlossen hat, dass Design auch Teil der werdenden Fachhochschule Schweiz sein soll, müsste eigentlich an den HGKs viel für die Theorie des Designs unternommen werden. Wie mans machen kann, zeigt Jörg Huber. Er hat das Institut für Theorie der Gestaltung und Kunst (ith) an der HGK Zürich aufgebaut. Erfrischend ist vorab, wie vielfältig Huber und die Seinen der Designtheorie auf die Beine helfen. Von seinen Kongressen war in Hochparterre ebenso schon die Rede wie von seinen «Interventionen». Jüngst hat er dem Schriftsteller und Semiotiker André Vladimir Heiz die Bühne bereitet und mit ihm das Büchlein «Design – ein Zwischenfall» realisiert. In einem ersten Teil sprechen Huber und Heiz mit dem Designer und Designpolitiker Daniel Zehntner über die Forschung und die Theorie, dann greift Heiz selber zur Feder, sprachmächtig, vielfältig und grundsätzlich, und als drittes – Dessert oder Messlatte? – schliesst ein Text aus «Der Staat» das Büchlein ab. Dies ein Text, in dem Platon ein paar brennende Designfragen etwa dreihundert Jahre vor Christus schon gelöst hat. GA

André V. Heiz: Design – ein Zwischenfall. Verlag Ith-z, Zürich 2003, CHF 28.–.

●●●● Der lange Möbelweg

Die Ehrlichkeit im Werkbericht von «20 Jahre Wogg» erstaunt. Der Inhaber Willi Glaeser erzählt Freuden und Leiden der Firma, die er mit seinem Cousin Otto Glaeser gegründet hat. Nach der Gründungsgeschichte widmet Willi Glaeser das Buch den Tischen, Regalen und Betten der Kollektion. Auf je einer Doppelseite erzählt er von der Zusammenarbeit mit den Designern, von den Schwierigkeiten der Produktion und gibt Auskunft über den Erfolg des Möbels, wann die Herstellung wieder eingestellt wurde oder welches Möbel sich als Favorit auf dem asiatischen Markt durchgesetzt hat. Dieser Blick hinter die Kulisse weckt Respekt vor den Möbeln, welche wir meistens erst fixfertig in Läden oder auf Messen zu Gesicht bekommen und denen Arbeit und Mühe nicht mehr anzusehen sind. Wir erfahren, dass Produzentsein mit den Jahren nicht einfacher, sondern schwieriger wurde. Heute muss Wogg mehr Produkte im selben Zeitraum lancieren und die Entwicklungszeit kürzen, um marktfähig zu bleiben und in den Medien besprochen zu werden. Eine gute Lektüre für alle, die ihre eigene Möbelkollektion realisieren wollen. AP

Willi Glaeser: 20 Jahre Wogg. Baden 2003, CHF 36.–.
Bezug: www.wogg.ch.

